

Suche nach Briefwechsel 1971 1978 Und Weitere Materialien

Briefwechsel 1971 1978 Und Weitere Materialien

This is likewise one of the factors by obtaining the soft documents of this **Briefwechsel 1971 1978 Und Weitere Materialien** by online. You might not require more period to spend to go to the books start as skillfully as search for them. In some cases, you likewise pull off not discover the message Briefwechsel 1971 1978 Und Weitere Materialien that you are looking for. It will agreed squander the time.

However below, subsequently you visit this web page, it will be therefore totally simple to acquire as competently as download guide Briefwechsel 1971 1978 Und Weitere Materialien

It will not say you will many times as we notify before. You can reach it even though statute something else at home and even in your workplace. fittingly easy! So, are you question? Just exercise just what we have enough money below as capably as evaluation **Briefwechsel 1971 1978 Und Weitere Materialien** what you past to read!

<i>Briefwechsel 1971 1978 Und Weitere Materialien</i>	<i>2022-05-21</i>	
KALEIGH CALLAHAN		
<i>Intellektuelle in der Bundesrepublik Deutschland</i> Matthes & Seitz Berlin Verlag <p>Die Korrespondenz zwischen Hans Blumenberg und Jacob Taubes dokumentiert das inhaltsreiche und nicht ganz spannungsfreie Verhältnis zweier Intellektueller, wie sie unterschiedlicher nicht sein könnten: Auf der einen Seite Hans Blumenberg, der eines der eindrucksvollsten Gesamtwerke deutschsprachiger Philosophie des 20. Jahrhunderts geschaffen hat; auf der anderen Seite der Religionsphilosoph Jacob Taubes, der es wie kein Zweiter verstand, Intellektuelle unterschiedlichster Fachrichtungen miteinander ins Gespräch zu bringen. Der Briefwechsel setzt 1961 ein, als Taubes die Vertretung des Lehrstuhls für Judaistik am neu gegründeten Institut für die Wissenschaft des Judentums an der Freien Universität Berlin übernahm, und endet 20 Jahre später wiederum mit einem Brief von Taubes aus Frankfurt, in dem er Blumenberg berichtet, er habe auf der Buchmesse dessen »Die Lesbarkeit der Welt« entdeckt. Dazwischen wird allerlei verhandelt: vor allem das Werk Blumenbergs, das in Taubes einen kongenialen Leser gefunden hat, aber auch die Situation an den Universitäten und die berühmte Forschungsgruppe »Poetik und Hermeneutik«. Und natürlich geht es auch um Carl Schmitt und Gershom Scholem und nicht zuletzt um den Suhrkamp Verlag, insbesondere die neue Reihe »Theorie«, zu deren Herausgebern Blumenberg und Taubes gehörten. Die 56 überlieferten Briefe werden nun zusammen mit weiteren Materialien zum ersten Mal kommentiert vorgelegt. Sie führen ins Zentrum der intellektuellen Debatten der 1960er und 1970er Jahre und sind ein wichtiges Stück Geistesgeschichte der alten Bundesrepublik aus der Perspektive zweier ihrer wichtigsten Vertreter.</p> <p>Wolf und Lamm Walter de Gruyter</p> Das Werk Hans Blumenbergs steht wie ein Monolith in der philosophischen Landschaft. Während er immer mehr als einer der wichtigsten deutschsprachigen Philosophen des 20. Jahrhunderts entdeckt wird, erscheinen seine Bücher als ungemein faszinierend und schwer zu lesen, äußerst anregend und zumeist umständlich sowie überaus stilbewusst und oftmals sehr um fangreich. Jürgen Goldstein, der selbst bei Blumenberg studierte, zeichnet ein philosophisches Portrait dieses Autors, indem er dessen geistige Physiognomie hervortreten lässt: Meisterhaft und anschaulich folgt er als ausgewiesener Kenner den Gedankenlinien des reichhaltigen Werkes, von den frühesten akademischen Schriften über die klassischen Bücher bis zu den essayistischen Miniaturen der späten Jahre und den bereits aus dem Nachlass gehobenen Schriften. Dabei wird nicht nur beleuchtet, was Blumenberg dachte, sondern auch, wie er es tat. So eröffnet seine Denkbiografie nicht nur Eingeweihten des Werks neue Perspektiven, sondern dient auch als Handreichung für jene, die bei einem seiner Bücher ins Stocken geraten sind. Auf diese Weise wird dem Gelehrten, der zeit seines Lebens den Zugriff auf seine Person scheute, Genüge getan: denn Blumenberg wollte nicht durchschaut, er wollte gelesen werden. <p>Carl Schmitt Columbia University Press</p> Zwischen der späten Weimarer Republik und der frühen Bundesrepublik wurde der Begriff ›Humanismus‹ in der Publizistik so oft verwendet wie nie zuvor. Intellektuelle aus unterschiedlichen Milieus verstehen den Zusammenbruch der Weimarer Demokratie und den Nationalsozialismus nicht allein als politisch-soziale Krise, sondern als Krise der Kultur. Die Berufung auf den Humanismus dient dabei oft als eine Art ›Bollwerk‹ gegen den ›Biologismus‹ und den als ›Nihilismus‹ kritisierten Werterelativismus der Moderne. Zugleich wird der klassisch-idealistische Humanismus selbst als krisenhaft und revisionsbedürftig angesehen, woraus sich die Forderung nach einem neuen Humanismus ergibt. Die Beiträge dieses Bandes rekonstruieren aus interdisziplinärer – v.a. literatur- und philosophiegeschichtlicher – Perspektive verschiedene		Humanismus-Konzepte, die in den 1930er und 1940er Jahren kursieren, sowie die zeitgenössische Humanismus-Kritik. Untersucht werden u.a. Varianten einer intellektuellen Berufung auf die Antike und ›Goethezeit‹, das Konzept des ›Dritten Humanismus‹, die Humanismus-Kritik Heideggers, Gehlens und Plessners, die Exildebatte um den ›sozialistischen Humanismus‹, Thomas Manns ›neuer Humanismus‹ sowie die juristische Diskussion um den Menschenwürde-Artikel im Grundgesetz der Bundesrepublik.
<i>Carl Schmitt and Leo Strauss in the Chinese-Speaking World</i> kassel university press GmbH <p>Ein interdisziplinärer Blick auf das Verhältnis von Zeit und Form sowie auf Funktionen, Potentiale und Grenzen der Morphologie. Die Rezeption von Goethes Morphologie wurde bisher auf ein holistisches Gestaltverständnis reduziert und als kompensatorische oder apotropäische Reaktion auf krisenhafte Modernisierungserfahrungen am Beginn des 20. Jahrhunderts gedeutet. Das Bild einer weniger homogenen Wirkungsgeschichte ergibt sich jedoch, wenn Morphologie als Fundus für Fragen nach Formbildung und Formenwandel begriffen wird. Fragen, die Goethe im Vorfeld disziplinärer Ausdifferenzierung noch nicht beantworten konnte, und die nach 1900 disziplinär nicht mehr beantwortet werden können. Morphologie erweist sich so in der Theoriebildung des 20. Jahrhunderts als Irritationsfaktor im Wissensgefüge und als spannender Forschungsgegenstand im Heute: Die Untersuchungen der Autorinnen und Autoren haben ihren Fluchtpunkt in aktuellen Diskussionen zum Problem der Form, in denen grundsätzliche Unterscheidungen wie Natur vs. Kultur oder Vitalismus vs. Mechanismus auf dem Prüfstand stehen.</p> <p>Die Lehre Carl Schmitts Vandenhoeck & Ruprecht</p> Sjoerd Griffioen investigates the polemics between Löwith, Blumenberg and Schmitt in the German secularization debate (1950’s-1980’s). ‘Secularization’ is revealed as a contested concept in ideological struggles over modernity and religion, both in this debate and contemporary postsecularism. <p>Kassiber Springer-Verlag</p> Reinhard Mehring hat 2009 die grundlegende Biografie Carl Schmitts vorgelegt, der bis heute neben Martin Heidegger und Max Weber der weltweit am meisten rezipierte deutsche Denker des 20. Jahrhunderts ist. Ein meisterhaftes Buch über eine geradezu Shakespeare’sche Gestalt im Zentrum der deutschen Katastrophe. Nun liegt das Werk in einer grundlegend überarbeiteten und aktualisierten Neuauflage vor. Ein "weißer Rabe" – so hat Carl Schmitt sich selbst gern wahrgenommen. Der neidbeladene junge Mann aus einfachen Verhältnissen bahnt sich dank seiner brillanten Fähigkeiten den Weg bis an die Spitze der deutschen Rechtswissenschaft – und wird doch nie heimisch im Establishment der Gelehrten und Geachteten. Während er in seinen Schriften den liberalen Rechtsstaat als Verfassungsfassade demontiert und die Legitimität der Diktatur auslotet, jagen ihn Dämonen: sein wilder Antisemitismus, eine selbstzerstörerische Sucht nach Sexualität, das tiefsitzende Ressentiment gegen die Selbstgefälligkeit jeder bürgerlichen Existenz. So ist er disponiert, als die Nationalsozialisten die Macht ergreifen. Er bricht mit seinen jüdischen Freunden, hält Adolf Hitler juristisch den Steigbügel und "verstrickt" sich tief. Doch schon 1936 kommt er durch Intrigen zu Fall. Nach dem Krieg lebt er zurückgezogen in seiner sauerländischen Heimat und wird zu einer diskreten Schlüsselfigur der intellektuellen Szene. Seine radikalen Theorien über Freund und Feind, Legalität und Legitimität, den Begriff des Politischen werden in alle wichtigen Weltsprachen übersetzt und von erzkatholischen Konservativen gleichermaßen intensiv gelesen wie von den kommunistischen Revolutionären der Dritten Welt. <p>Biblische Religionskritik Walter de Gruyter</p> Warum sehen viele Menschen die eigene kulturelle Identität bedroht? Was führt zu Hass gegenüber dem anderen und zu einer Ermächtigung zur Selbstverteidigung? Hass ist wieder zu einem zentralen Thema des politischen Diskurses geworden. Fremdenhass, Antisemitismus und		sogenannte hate crimes stellen die Gesellschaft, die parlamentarische Demokratie und den Rechtsstaat vor gravierende Probleme. Die Beiträgerinnen und Beiträger untersuchen den Zusammenhang von Identität, Hass und Kultur, der in vielen Ereignissen der Zeitgeschichte, von der langen Reihe von terroristischen Anschlägen der letzten Jahrzehnte bis zu den jüngsten fremdenfeindlichen Ausschreitungen, immer wieder fassbar wird.
<i>Briefwechsel 1961–1981</i> SUNY Press <p>Carl Schmitt (1888-1985) ist ein berühmter Jurist und politischer Denker des 20. Jahrhunderts, gleichermaßen umstritten wie wirkungsmächtig. Seine Schriften sind bekannt, Zeugnisse zu den Stationen seines Lebens, die zum Verständnis der Werke notwendig sind, dagegen erst zum Teil. Die Tagebücher Carl Schmitts aus den Jahren 1930 bis 1934 zeigen einen zutiefst ambivalenten Menschen: selbstbewußter Ehrgeiz und Hochstimmung über das Erreichte, dann wieder Selbstzweifel und Depressionen; konzentriertes Arbeiten an zum Teil epochemachenden Aufsätzen, Vorträgen und Büchern, abgelöst von Phasen der hilflosen Inaktivität; peinlich genaue Erfüllung seiner vielfältigen Pflichten als Hochschullehrer neben ausgedehntem Gasthausbesuch und starkem Weinkonsum; sein Leben als glücklicher Ehemann und Vater zugleich mit erotischen Abenteuern und Leidenschaften. Besonders auffallend und zum Teil bedrückend ist das Nebeneinander von Hochachtung und Herzlichkeit gegenüber Juden und Katholiken und dann wieder von bis zum Hass gehender tief sitzender Abneigung. Hinzu kommen die Versuche, bis zum letzten Moment an der Verhinderung einer nationalsozialistischen Regierung mitzuwirken, und intensive, sogar teilweise begeisterte Mitarbeit nach deren Machtantritt, wobei dennoch immer wieder Zweifel aufkommen. Carl Schmitts Tagebücher umfassen ein reiches Panorama des politischen, akademischen, künstlerischen und geistigen Lebens vor allem im Berlin der Endphase der Weimarer Republik und der beginnenden NS-Herrschaft, mit einer Fülle von Ereignissen und Personen aus der politischen und akademischen Welt, besonders aus dem Umkreis der "Konservativen Revolution", kaum aus dem nationalsozialistischen. Die Ausgabe bietet den annotierten Text der Tagebücher selbst, übertragen aus den Gabelsberger Kurzschrift-Aufzeichnungen, dazu umfangreiche zu ihnen gehörende Notizen mit Betrachtungen und Hinweisen zu den Ereignissen sowie zu Carl Schmitts begleitender Lektüre. Der Hauptzweck der Ausgabe liegt in der Bereitstellung des Materials für eine weitere Aufhellung entscheidender Jahre des Wirkens von Carl Schmitt. Insbesondere müssen sie mit seinen wissenschaftlichen und publizistischen Arbeiten und den zahlreichen Briefwechseln zusammengesehen werden, die mehr und mehr veröffentlicht werden. Endgültig eingeordnet werden können sie dann, wenn ähnliche, sich selbst nicht schonende Lebenszeugnisse von anderen Zeitgenossen zugänglich sind. Auch insofern stehen sie jetzt einzig da.</p> <p>Hans Blumenberg Lexington Books</p> Die Demokratie kann nur überleben, wenn sie sich als Reich verwirklicht - so lautet die provokative These, die Hermann Broch in seinem Roman Der Tod des Vergil propagiert. Als Modell eines solchen Reichs dienen Broch die USA. Erst im Lichte aktueller Debatten um ein American Empire kann die Sprengkraft der brochschen Entwürfe in vollem Umfang ermessen werden. In seinem 1945 erschienenen Roman Der Tod des Vergil und in seinen umfangreichen Versuchen zur politischen Theoriebildung konstruiert Broch eine Parallele zwischen Rom und den USA, um die demokratisch-universalistischen Implikationen der politischen Form des Reichs zu mobilisieren. <p>Das Reich der Demokratie BoD – Books on Demand</p> The Routledge International Handbook of Simmel Studies documents the richness, variety, and creativity of contemporary international research on Georg Simmel’s work. Starting with the established role of Simmel as a classical author of sociology, and including the growing interest in his work in the domain of philosophy, this volume explores the research on Simmel in several		

further disciplines including art, social aesthetics, literature, theatre, essayism, and critical theory, as well as in the debates on cosmopolitanism, economic pathologies of life, freedom, modernity, religion, and nationalism. Bringing together contributions from leading specialists in research on Simmel, the book is thematically arranged in order to highlight the relevance of his oeuvre for different fields of recent research, with a further section tracing the most important paths that Simmel's reception has taken in the world. As such, it will appeal to scholars across the social sciences and humanities, and to sociologists, philosophers, and social theorists in particular, with interest in Simmel's thought.

Henry James' andere Szene Suhrkamp Verlag

Carl Schmitt, one of the most influential legal and political thinkers of the twentieth century, is known chiefly for his work on international law, sovereignty, and his doctrine of political exception. This book argues that greater prominence should be given to his early work in legal studies. Schmitt himself repeatedly identified as a jurist, and Hugo E. Herrera demonstrates how for Schmitt, law plays a key role as an intermediary between ideal, conceptual theory and the complexity of practical, concrete situations. Law is concerned precisely with balancing the extremes of theory and reality, and in this respect, Schmitt associates it with philosophical thinking broadly as being able to understand and explain the tensions in human experience. Reviewing and analyzing prevailing interpretations of Schmitt by Jacques Derrida, Heinrich Meier, and others, Herrera argues that the importance of Schmitt's legal framework is both significant and overlooked.

Authentischer Konservatismus Walter de Gruyter

Carl Schmitt and Leo Strauss in the Chinese-Speaking World: Reorienting the Political examines the reception of Carl Schmitt and Leo Strauss in China and Taiwan. The legacies of both Schmitt, the German legal theorist and thinker who joined the Nazi party, and Strauss, the German-Jewish classicist and political philosopher who became famous after his emigration to the United States, are highly controversial. Since the 1990s, however, these thinkers have had a powerful resonance for Chinese scholars. Today, when Chinese intellectuals debate the Chinese state, the future role of China in the world, the liberal international order, and even the meaning of Confucian civilization, they often employ Schmittian and Straussian concepts like "the political," "friend-enemy," "state of exception," "liberal education," and "natural right." The very possibility of a genuine Chinese political theory is often thought to be tied to the legacy of these two thinkers. This volume explores this complex phenomenon with a cross-cultural and interdisciplinary approach. The twelve essays in this volume are written from a range of perspectives by philosophers, political theorists, historians, and legal scholars from China, Germany, Taiwan, and the United States.

Die „engagierte Literatur“ und die Religion Oxford University Press, USA

In der zeithistorischen Forschung zur BRD sind theoretische Analysen und theoriegeleitete Vergleiche von Rollenmustern, organisatorischen Strukturen, diskursiven Vernetzungen und der funktionalen Einbettung des Handelns von Intellektuellen noch immer Desiderate. Der Band eröffnet neue Perspektiven der Intellektuellenforschung. Er konzentriert sich auf die politisch-soziale Umbruchszeit der 1960er und 1970er Jahre, die in den letzten Jahren zunehmend zeitgeschichtlich diskutiert wird. Den Schwerpunkt bilden Verschiebungen in der Struktur politischer Debatten sowie Kontinuitäten der bundesrepublikanischen Intellektuellengeschichte.

The Routledge International Handbook of Simmel Studies Cornell University Press

This book wishes to talk about two main topics: the Canadian political philosopher Charles Taylor and faith. Taylor, in his philosophical arguments on religion and secularity, has adopted what I call the great prejudice on religion and secularity: the two belong to utterly different spheres of human mind and sociality. In this prejudice, faith is used as a synonym of religion, or belief, and is understood as something that does not belong to the sphere of secularity. My argument contradicts precisely this common belief. Is faith more of an anthropological attitude towards reality than a religious one? Can we criticize Taylor's philosophy on these grounds? To develop my

argument, I will attempt to develop a dialogue between continental and Anglo-American philosophers and theologians, in the hope of convincing the readers that we should change radically the way we discuss faith, religion, and secularism.

Souveränität als Mythos Routledge

English summary: Stephan Steiner presents a historical-biographical study of Leo Strauss, in which he brings the contexts and genesis of Strauss' political philosophy to light. In order to do this, it is crucial to look at the transformation of Strauss' philosophical position in the USA while also placing it in perspective against the background of the conditions during the Weimar Republic. Taking Strauss' position on the sociology of knowledge, on historicism and on dialectical theology into account, Steiner shows how Strauss brought a specifically German criticism of modernism to America, which he developed during his first years in New York. In order to explore this in more detail, Strauss's understanding of revelation, his criticism of historicism and the philosophical-historical preconditions of his image of Antiquity have been reconstructed. Instead of presenting one-dimensional philosophical narratives and autobiographical self-staging, this makes accessible the history of experience in Strauss' thinking. German description: Stephan Steiner präsentiert eine historisch-biographische Studie zu Leo Strauss, in der er die Kontexte und Genese seiner Politischen Philosophie sichtbar macht. Neben der Verortung in den Konstellationen der Weimarer Republik ist dafür der Blick auf die Transformation von Strauss' philosophischer Position in den USA entscheidend. An dessen Verhältnis zu Wissenssoziologie, Historismus und dialektischer Theologie zeigt Steiner, wie Strauss eine spezifisch deutsche Kritik der Moderne nach Amerika brachte, die er während der ersten Jahre in New York ausarbeitete. Um dies im Detail zu verfolgen, werden Strauss' Offenbarungsverstandnis, seine Historismuskritik sowie die philosophiehistorischen Voraussetzungen seines Antikebildes rekonstruiert. Anstelle philosophischer Einheitserzählungen und autobiographischer Selbstinszenierungen wird darin die Erfahrungsgeschichte von Strauss' Denken lesbar gemacht.

The Laughter of the Thracian Woman Verlag Wilhelm Fink

»Im Anfang war nicht das Wort, sondern die Schrift«, verrät Carl Schmitt im Dezember 1971 dem Historiker Dieter Groh und dem Journalisten Klaus Figge. Die vier Tonbänder des autobiografischen Gesprächs für den SWF-Hörfunk werden nun in voller Länge als Buch herausgegeben. Als einzigartiges Dokument der »oral history« sind sie originalgetreu nach der mündlichen Rede transkribiert. In den Anmerkungen dokumentieren die Herausgeber ausführlich die Textstellen, die der verrufene Verfassungsrechtler zitiert oder anspielt. So verwandeln sie seine mündliche Rede wieder in Schrift. Eine Einleitung verknüpft die Erzählstränge, wiegt die Äußerungen und geht Verschwiegenem nach. Ein Nachwort von Dieter Groh stellt das Gespräch in den Kontext der Plettenberg-Pilgerungen linker Intellektueller. Carl Schmitt erzählt von seiner Kindheit in der katholischen Diaspora. Er erinnert sich, wie er trotz Prägung durch den Familienmythos des Kulturkampfes zum Staat der Preußen findet, durch persönliche Begegnungen. Mit einer Mischung aus Stolz und Ärger macht er Halt bei den Carl-Schmitt-Legenden der Nachkriegszeit. Carl Schmitt setzt ihnen seine eigene Geschichte vom »Engagement« im Nationalsozialismus entgegen. Dabei hält er sich an die Apologie der »Verfassungsrechtlichen Aufsätze«. Doch er gibt Hinweise, die über die Aufsatzsammlung von 1958 hinausführen. Er verweilt beim Prozess »Preußen contra Reich« und beim Ermächtigungsgesetz. So offen wie sonst nirgends spricht der polarisierende Denker des Politischen über seine Mitarbeit am »Reichsstatthaltergesetz« vom 7. April 1933. Scharfzüngig beurteilt er Weggefährten wie Kurt von Schleicher, Franz von Papen oder Johannes Popitz, den Finanzminister Hermann Görings. Mit dem künstlerischen Kalkül eines Komponisten baut Carl Schmitt das Gespräch auf. In seinen Ausführungen zu Chronologie und Kalender, zur großen Parallele der Zeitenwenden und zum »Aufhalter«, zur Feindschaft von Wort und Schrift gibt er den Schlüssel zur Lektüre an die Hand. Er evokiert Texte, die in den Anmerkungen eine andere Lebensgeschichte eröffnen als die vordergründig erzählte. Das Buch ist eine kritische Leseausgabe

für Eingeweihte und für Novizen in Sachen Carl Schmitt.

Weimar in Amerika Duncker & Humblot

»I realise - none too soon - that the scenic method is my absolute, my imperative, my only salvation«, so der US-amerikanisch-britische Romancier und Kritiker Henry James. Dieses leidenschaftliche Bekenntnis zum Szenischen und James' liaisons dangereuses mit dem modernen Roman sind Aufhänger der komparatistischen Studie von Sophie Witt, die James' Romane als Kristallisationspunkt einer Romangeschichte und -theorie setzt, in der die theatrale Szene als Schauplatz der Konstituierung und als Reflexion auf die natürliche und symbolische Dimension der Gattung fungiert. Diese Theatralisierung generiert einen neuartigen und genuin kulturwissenschaftlichen Typus von Theorie und Wissen, der in der Konstellation von Psychoanalyse und Theatralität, im Schwellenbereich von Natur- und Kulturgeschichte untersucht wird.

Languages of Reform in the Eighteenth Century Routledge

"In his 1935 treatise on divine sovereignty, the Jewish philosopher Martin Buber introduced the idea of an 'anarchic soul of theocracy.' A decade before, the German jurist Carl Schmitt had coined the term 'political theology' in order to designate the Christian theological foundations of modern sovereignty and legal order. In a specular and opposite gesture, Buber argued that the covenant at Sinai established YHWH as the King of the Israelites and simultaneously promulgated the principle that no human being could become sovereign over this people. In so doing, Buber offered an interpretation of Jewish theocracy that is both republican and anarchic. Republican because, by pivoting on the idea that democracy is a function of a people's fidelity to a prophetic higher law, theocracy displaces the central role of the human sovereign. Anarchic because this divine law is saturated with the messianic aim to put an end to relations of domination between peoples. In this book I show that this republican and anarchic articulation of the discourse of political theology characterises the development of Jewish political theology in the 20th century from Hermann Cohen to Hannah Arendt"--

Briefwechsel 1971-1978 Mohr Siebeck

"Geistige Souveränität - sieht die Welt von oben". Das Buch zeigt, wie aus dieser Notiz nach dem Ersten Weltkrieg ein kulturpolitisches Programm wird: Hofmannsthal will die gesellschaftlichen Konfliktlagen auf dem Feld der Literatur ausagieren und die Kontingenz der demokratisch gewordenen Öffentlichkeit durch eine mythisch gesteigerte Sprache bewältigen. Im "Schrifttum" sollen sich die Dichter das Erbe der politischen Theologie mit dem Anspruch sichern, Autorität im Ausnahmezustand auszuüben und den Massen des modernen Nationalstaats ein konservativ-humanistisches Weltbild zu "stiften". Die Studie rekonstruiert damit jene Konstellationen im Denken des Autors, aus welchen "Der Turm" entstand. Auf dieser Basis werden dann der politische Gehalt und die Wirkungsabsicht des düsteren modernen Welttheaters erschlossen - erstmals unter Berücksichtigung seines Bezugs auf die Soziologie Max Webers und Georg Simmels

The Oxford Handbook of Carl Schmitt LIT Verlag Münster

Wie kann das Politische der ‚engagierten Literatur‘ der Nachkriegszeit gefasst werden? Weder der Verweis auf den Begriff ‚Engagement‘ noch die Auflistung der Diskurse, in denen sich die Nachkriegsliteratur politisch positioniert hat, beantwortet diese Frage. Die vorliegende Studie entwickelt auf der Grundlage von Pierre Bourdieus Feldtheorie einen literatursoziologischen Autorschaftsbegriff und zeigt auf, wie die Inszenierung von Autorschaft der Literatur eine politische Funktion zuschreibt. Für die Legitimation ihrer Literatur greifen ‚engagierte‘ Autorinnen und Autoren in ihren literarischen Texten auf gesellschaftlich anerkannte Kulturmuster zurück. Von der Kirchenkritik der 1950er- bis zur apokalyptischen Rhetorik der 1980er-Jahre beziehen sie sich in diesem Sinne insbesondere auf religiöse Motive, Narrative und Diskurse. Erst die Analyse der von der literaturwissenschaftlichen Forschung bislang lediglich am Rande thematisierten Funktion der Religion für politische Autorschaft erlaubt es, den politischen Gehalt der Nachkriegsliteratur ganz zu erschließen.